

Der erste Terminkalender

Am vierten Tag schuf Gott die Gestirne, damit sie „dienen zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren“ (1. Mose 1,14). Der Mensch hatte den Auftrag, die Erde in Treuhand zu verwalten (1,28). Unter anderem hatte er das Ackerland zu bebauen (2,15). Um Frucht zu bringen, musste er Saat- und Erntezeiten kennen und weise nutzen. Ohne Zeitplanung ging das nicht. Darum erschuf Gott den ersten „Terminkalender“ ...

Nach- und vordenkendes Planen gehört zur einzigartigen Begabung des Menschen. Tiere planen auch, aber dieses Planen ist nicht kreativ, sie werden durch einen hochkomplizierten „Reiz-Reaktionsmechanismus“ gesteuert. Ihr Verhalten ist nicht bestimmt von Individualität, Liebe, Werten, Geboten usw., sondern sie handeln instinkthaft.

Wir Menschen können uns dagegen nicht auf einen inneren Trieb verlassen. Wer sich einfach nur von seiner Lust und Laune treiben lässt, der verpasst seine

Berufung, Gottes Reich zu dienen (Matthäus 6,33). Er wird nicht dauerhaft glücklich. Nur wenn wir wissen, wozu wir leben, erfahren wir Sinn. Wer sinnvoll leben will, wird sich immer Gedanken machen über die Fragen:

- Wozu lebe ich? Was ist meine Berufung?
- Welche Prioritäten ergeben sich daraus für meine

Wie wir unser Leben sinnvoll ordnen können

Zeiteinteilung, meine Geldausgaben, usw.?

- Wie werde ich den verschiedenen Verantwortungen gegenüber der Gemeinde, der Familie, dem Beruf, usw. gerecht? Wie mache ich das praktisch?

Wir brauchen Besonnenheit und kreative Planung, um unser Leben nach Gottes Prioritäten zu leben. Damit spiegeln wir Gottes Wesen wider, der selbst vor Grundlegung der Welt einen genialen Heilsplan entworfen hat (Epheser 1,4; 1. Petrus 1,20; Offenbarung 13,8 u.a.).

Es geht beim Zeitmanagement nicht darum, möglichst viele Dinge zu tun, sondern möglichst sinnvolle.

Der Terminkalender – ein schlechter Herr, aber ein guter Sklave

Christen, die einen besonderen Schwerpunkt auf das augenblickliche Wirken des Heiligen Geistes legen, tun sich oft schwer mit einer konsequenten Zeitplanung. Sie befürchten eine Versklavung an den Terminkalender. „Man hört nicht mehr auf Gott, sondern folgt nur noch seinen Plänen“, fürchten sie. Die Gefahr ist sicher vorhanden (z.B. Jesaja 30,1 oder Jakobus 4,13-16), aber sie ist nicht unausweichlich. Es ist wie beim Auto: Autofahren ist gefährlich, aber mit einer guten Portion Vorsicht nützt das Auto auch einem Christen ...

Eine gute Zeitplanung beginnt mit einem „weißen Blatt Papier“, dem Hören auf Gott. Erst wenn Gott geredet hat, folgt die Planung, d.h. Planung ist immer tätiger Gehorsam (Jakobus 1,22). Im Unterschied zu früher leben wir heute in einer Multioptionsgesellschaft: Wir können – und müssen – ständig zwischen Alternativen entscheiden. Das stresst dauerhaft mehr als ein Leben im Mangel. Ein gutes Zeitmanagement strukturiert den Alltag nach dem Willen Gottes und schafft so eine innere Klarheit für das eigene Leben.

Wie sieht das nun praktisch aus?

1. Die Auszeit

Erfahrungsgemäß ist der Alltag zu dicht gefüllt, als dass man hier eine sinnvolle und geistliche(!) Zeitplanung beginnen kann. Er ist geprägt von der Mühe und Last der Arbeit (1. Mose 3,17-19). Darum gab Gott an jedem siebten Tag eine Auszeit (2. Mose 20,8-

11), in der wir uns neu orientieren sollen. Das Einhalten dieses Tages ist ein Zeichen des Gottvertrauens, dass er letztlich der Erhalter meines Lebens ist und auch bei mir alles vollenden wird (1. Mose 2,2). Wer im Vertrauen auf Gottes Fürsorge keine Pausen machen kann, der lebt(!) nach der Melodie „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“ In der Bibel steht es anders ...

Beginne mit einem „weißen Blatt Papier“. Notiere darauf alles, was du als deine Berufung erkennen kannst. Anhaltspunkte dafür findest du in der **Bibel** (Was sagt Gott allgemein zu einem Leben der Nachfolge?), in deiner **Geschichte** (Epheser 2,10 = z.B. Welche Ausbildung habe ich? Welche Lebenserfahrungen kann Gott nutzen?), in deinen **Verantwortungsbereichen** (Ehe, Familie, Beruf), in deinen Begabungen (Was kann ich gut?), in deinen **Wünschen** (Was mache ich gerne?) und im **Gespräch** mit Menschen, die dich gut kennen.

Und nun notiere noch alles dazu, was du regelmäßig machst und dich im Alltag Zeit kostet.

Sei so konkret wie irgend möglich (ein Blatt darf nicht reichen). Wahrscheinlich wird dich die Menge der Aufgaben erschlagen, aber sei ohne Sorge, es gibt Hilfen ...

2. Ordnung ist die halbe Planung

Nun müssen die Daten der Wichtigkeit nach geordnet werden. Nicht alles ist gleich wichtig: Manches ist not(!)-wendig, manches wünschenswert und einiges – nach längerem Nachdenken – auch entbehrlich. Wie findet man Prioritäten?

Als gute Wege haben sich u. a. folgende Fragen bewährt:



- Welche Taten bringen das Reich Gottes am stärksten voran?
- Mit welchen Dingen werden andere am meisten gesegnet?
- Was würde ich tun, wenn ich nur noch ein Jahr zu leben hätte?
- Welche Taten sollen den Leuten im Gedächtnis bleiben, wenn ich gestorben bin?
- Welche Vorbilder habe ich in meinem Leben? Was haben sie getan?
Unterstreiche die Ergebnisse besonders.

Und nun kommt für viele die schwerste Aufgabe: Überlege dir, auf was du evtl. verzichten kannst. Bedenke, dass jeder, der ein Ziel erreichen will, auf Dinge verzichten muss (1. Korinther 9, 23-27). Es geht beim Zeitmanagement nicht darum, möglichst viele Dinge zu tun, sondern möglichst sinnvolle. Darum klammere das ein, was – im Vergleich mit den anderen Aufgaben – kaum Bedeutung hat.

Nun haben wir 1. Prioritäten gesetzt und 2. unwichtige Dinge ausgesondert. Nun bleiben noch Aufgaben übrig, auf die man nicht verzichten kann, die aber nicht die oberste Priorität haben. Überlege, wie du sie möglichst zeit- und kräftesparend erledigen kannst. Es macht nichts, wenn sie vielleicht nicht so gut erledigt werden wie früher: Wichtig sind die wichtigen Dinge, und die müssen gut erledigt werden.

Wer kein Ziel hat, kommt auch nie an

Nimm nun die Prioritäten zur Hand. Definiere schriftlich zu jeder Aufgabe ein klares Ziel. Beantworte folgende Fragen:



- Was will ich erreichen? Woran erkenne ich, dass ich das Ziel erreicht habe?
- Bis wann will ich es erreichen?
- Wie realistisch ist das? Welche günstigen Voraussetzungen sehe ich?
- Was bin ich bereit, wenn nötig, dafür zu opfern?
- Was sind meine nächsten Schritte in den nächsten 6 Monaten zu diesem Ziel?

Schritt für Schritt - und du kommst mit

Nimm nun 6 Blätter, auf denen du monatsweise diese Schritte notierst. Das ist nun Monat für Monat deine Liste, die du abarbeiten musst. Lass dich nicht davon ablenken. Es ist sehr befriedigend, wenn man erkennt, man hat die wichtigen Dinge erledigt, die uns von Gott aufgetragen sind.

Das Matthäus 6,34-Prinzip

Wir haben unser Leben nicht in der Hand. Keiner kann realistisch die Verantwortung für die Zukunft übernehmen (Jakobus 4, 13-15). Unsere Verantwortung ist immer Tagewerk. Übernimm in deiner Seele nur die Sorge für den heutigen Tag. Am besten kombinierst du die folgenden Schritte mit deiner Stillen Zeit:

Nimm die Liste des aktuellen Monats in deine Hand.

- Bete für diese Anliegen, denn sie sind aus dem Hören auf Gott geboren.
- Nimm nun mindestens eine Aufgabe in den heutigen Tag hinein. Schreibe sie dort hin, wo du sie sicher im Trubel des Tages wieder findest (Terminkalender, Post-it am Badspiegel, Wohnungstür ...).
- Versprich Gott Gehorsam in der Sache ...
... und tue sie an diesem Tag!
Schau dir am Ende des Tages noch einmal an, ob du das getan hast, was du von Gott her als Auftrag gesehen hast. Wenn nicht (und das kommt vor!), dann bitte ihn um Vergebung und Kraft, am nächsten Tag das Versäumte nachzuholen.

Das ist nichts für mich!

Du lebst und arbeitest eher spontan? Du kannst mit Plänen und Listen nichts anfangen? OK, wenn du für Gott fruchtbar bist, dann vergiss den Artikel. Wenn du aber häufig am Ende eines Tages (oder Jahres) denkst: „Hätte ich doch nur das und jenes gemacht ...“ oder „Schon wieder habe ich den Tag verplempert ...“, dann wird es Zeit für

eine Auszeit und für die Frage: „Wie lebe ich den Rest meines Lebens?“. Speziell für dich ein Tipp zum Einstieg: Lass das mit dem „weißen Blatt“ und der langen Monatsliste. Beginne mit einem Ziel, das du schon lange umsetzen wolltest. Und dann überlege, was du in den nächsten 6 Monaten dazu tun willst. Nimm dir eine Karteikarte, schreibe die Schritte für jeden Monat auf und lege die Karte als Lese- und Gebetszeichen in deine Bibel - und dann tue, was recht ist.

Gerd Quadflieg



Anmerkung:
Wenn genügend Interessenten zusammenkommen, bietet Gerd Quadflieg ein 3-tägiges Zeitplanseminar an. Informationen erhalten Sie unter gerd.quadflieg@purleben.de

Wer sich einfach nur von seiner Lust und Laune treiben lässt, der verpasst seine Berufung, Gottes Reich zu dienen.